Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 97. Mittwoch, den 22. August 1832.

Berlin, vom 20. August.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Direktor des Gymnasiums zu Danzig, Prof. Schaub, zum Schulrath bei dem Provinzial-Schulkollegium und der Regierung zu Königsberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Berlin, vom 21. August.

Der Justiz-Kommissarius Damerow zu Massow ist zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin ernannt worden.

Wien, vom 9. August.

Ein trauriger Fall ereignete sich heute in dem Hause eines hiesigen Handwerksmannes. Der Vater legte nämlich, unerwartet abgerufen, einen in Händen habenden Wechsel auf den Tisch seines Wohnzimmers, in welchem eben die Mutter einen Säugling badete, und ein zweites Kind, ein Knabe von wenigen Jahren, Unterhaltung suchend herumsprang. Auf Einmal ersieht dieser das Papier auf dem Tische, erhascht es, und ist eben beschäftigt, es in kleine Stücke zu zerreißen, als der Vater wieder zur Thüre hereintritt und über den Anblick in Wuth gerathend, dem Knaben mit der Hand einen Schlag an den Kopf versetzt, der ihn besinnungslos niederwirft. Die Mutter eilt, ihren Säugling verlassend, erschrocken herbei, findet aber kein Lebenszeichen mehr. Dadurch beinahe von Sinnen, vergißt sie den Säugling einige Augenblicke, und nun hebt man auch diesen ertrunken aus der Badewanne. Welche Feder vermöchte den Jammer der beiden Eltern zu beschreiben!

Frankfurt a. M., vom 10. August.

Die neuen Preußischen von der Seehandlung ausgegebenen Prämien-Scheine finden mit jedem Tage mehr Liebhaber, was besonders der Klarheit zuzuschreiben, mit welcher der nunmehr bekannt gewordene Plan abgefaßt ist. Ansehnliche Beträge dieser neuen Effektensorten sind auf Lieferung, einen, zwei oder drei Monate nach Erscheinen, zum Preise von 51¼ Preuß. Thalern, diesen 105 Kr. berechnet, bedungen worden.

Stuttgart, vom 13. August.

Se. Königl. Maj. haben durch höchstes Dekret vom 10. d. M. den Geheimenrath, Minister des Innern, v. Weishaar, seinem Wunsche gemäß, von der Verwaltung des Departements des Innern und des Kirchen- und Schulwesens enthoben. — Se. Majestät haben dem Ober-Bürgermeister Dr. Feuerlein eine, hauptsächlich durch die Umtriebe einer übelwollenden Parthei und durch absichtliche Verbreitung ungegründeter Besorgnisse zu Stande gekommene Eingabe an Höchstdieselben, in Beziehung auf die Bundes-Beschlüsse vom 28. Juni 1832, mit dem Auftrag zugestellt, solche an den Obmann des Bürger-Ausschusses zurückzugeben, unter dem Bedeuten, daß Se. Majestät dieselbe wegen ihrer unziemlichen Fassung sowohl, als wegen der anfänglich versuchten ahndungswürdigen Art der Uebergabe nicht annehmen können, und mit einer gemessenen Erinnerung für den Ausschuß, sich innerhalb der gesetzlichen Grenzen seiner Befugnisse zu halten. — Eine ähnliche Verfü-

gung haben Se. Majestät rücksichtlich einer gleichen Eingabe der Bürgerschaft zu Tübingen getroffen. — Das allgemeine Gespräch bildet die ziemlich ungnädige Anrede, welche der Deputation des Stadtraths, die — ominös genug, während eines starken Gewitters — mit dem Ober-Bürgermeister an der Spitze, gestern bei Sr. Majestät dem König vorfuhr, in Bezug auf die Adresse wegen der Bundestagsbeschlüsse zu Theil geworden.

Straßburg, vom 10. August.

Das Dampfboot, dessen Rückkunft von Basel man schon auf den Sonntag ankündigte, ist noch nicht vorbeigekommen. Nach Berichten aus Basel schreibt man, daß ungeachtet der Stromfall von Basel bis Kehl so viel beträgt, als von Kehl bis Rotterdam, man doch eine regelmäßige Fahrt zu Stande bringen wird. Die Schaufeln dieses Boots tauchen nur zwei Fuß ins Wasser; tiefer gehende Räder, und stärkere Maschinen, werden alle Hindernisse überwinden. Täglich werden bei Basel Lustfahrten mit dem Dampfboote angestellt.

Brüssel, vom 14. August.

Der hiesige Moniteur giebt Nachrichten aus Compiegne bis zum 12. August, worin es heißt: „Se. Majestät der König der Franzosen hat dem Belgischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. von Meulenaere, und dem Belgischen Gesandten in Paris, Herrn Lehon, das Kommandeur-Kreuz, dem Grafen Felix von Merode aber und Herrn van de Weyer das Offizier-Kreuz der Ehrenlegion verliehen. — Die Abreise der hohen Neuvermählten ist auf morgen Vormittag um 11 Uhr festgesetzt.

Im Lynx lieset man: „Was ist denn nun eigentlich in Compiegne zwischen den beiden Königen beschlossen worden? Existirt ein 69stes Protokoll, oder ist es, wie das Memorial sagt, nur noch ein konzipirter Entwurf? Wollen wir dasselbe einfach annehmen, oder ist jetzt an uns die Reihe, theilweise zu ratifiziren? Welchen Zweck hat die Sendung unseres großen Versöhners van de Weyer nach London? Soll er Alles verweigern, er, der bis jetzt Alles bewilligt hat? Soll er seine alte Rolle wieder aufnehmen, oder hat er keinen anderen Auftrag, als den General Goblet fortzusetzen? Wenn man ihn hinsendet, um den Energischen zu spielen, so hätte man sich eben so gut auf den General verlassen können. Wir müssen aufrichtig bekennen, daß wir nichts wissen, nichts errathen und die ganze Sache nicht begreifen; wir sind also über unsere Angelegenheiten eben so aufgeklärt, wie Herr v. Meulenaere. — Indessen giebt es Gerüchte, Privat-Korrespondenzen, Postscripte. Leopold möchte den Krieg; Ludwig Philipp zieht den Frieden vor; England soll über die Heirath nicht eben sehr entzückt sein, und wenn wir in das fünfte Ultimatum der Konferenz willigten, so wäre es noch nicht gewiß, daß der König Wilhelm ein Gleiches thäte. Dieser Monarch, dessen Wahlspruch ist: „Je maintiendrai," würde, wie man glaubt, kein anderes Ultimatum anerkennen, als das seinige, und wäre entschlossen, von keinem seiner Ansprüche abzustehen. — Wenn dies Alles wahr ist und Herr van de Weyer sich mit Ehren herauswickelt, so kann er dem Zufall danken!"

Man schreibt aus Hocht bei Mastricht unterm 8. August: „Die feindlichen Truppen, welche auf der Gränze diesseits Lommel kantonniren, haben ihre Vorposten den unsrigen genähert, und von beiden Seiten wird die größte Wachsamkeit beobachtet. Die Holländer verbreiten das Gerücht von einem bevorstehenden Angriff. Auf übermorgen ist ein großes Manöver angekündigt, wobei der Herzog von Sachsen-Weimar in Person kommandiren wird.

Vom Kapitalen-Damm wird vom 9. d. M. gemeldet, daß die Holländer die Ueberschwemmungen beständig zu unterhalten suchen. Die Belgier versichern, daß ihre Damm-Geräthschaften, um der Ueberschwemmung Einhalt zu thun, im vortrefflichsten Zustande wären, der einzige Uebelstand sei nur, — daß sich dieselben in den Händen der Holländer befänden.

Brüssel, vom 15. August.

Der König und die Königin der Belgier sind vorgestern Abend um 8 Uhr in Cambrai eingetroffen, wo der glänzendste Empfang ihrer wartete. Auf der Grenze der Gemeinde war ein prächtiger Triumphbogen errichtet, bei welchem die Munizipal-Behörden JJ. MM. empfingen. Die ganze National-Garde war in schönster Haltung in Schlachtordnung aufgestellt. JJ. MM. stiegen in dem bischöflichen Palast ab und empfingen sogleich die Behörden. Hierauf wurde ein Diner servirt, zu dem 60 Personen eingeladen waren. Am Dienstag gegen 11 Uhr werden JJ. MM. Cambrai verlassen und in Lille übernachten.

Acht Handlungshäuser haben Antwerpen verlassen; andere schicken sich dazu an, falls der Scheldezoll eingeführt würde.

Paris, vom 12. August.

Aus Compiegne wird vom 10. d. M. geschrieben: „Heute um 12 Uhr fuhren der König und die Königliche Familie, so wie das neuvermählte Königl. Paar, im offenen Wagen durch die Straßen der Stadt; ein Piquet der Pariser National-Garde zu Pferde ritt voran. Abends fand im Ballhause des Schlosses eine Theater-Vorstellung statt, welcher außer der Königl. Familie viele eingeladene Personen der Stadt beiwohnten. Der König der Belgier trug die Uniform der leichten Französischen Infanterie. Das Schauspiel dauerte von 9 bis 11 Uhr; beim Eintritte und Abgange der beiden Könige ließ sich der lauteste Beifallruf vernehmen. Morgen begiebt sich die Königliche Familie nach Villers-Cotterets und wird über die Ruinen von Pierrefonds nach Compiegne zurückkehren."

Eine neue Ersparniß wartet unserer binnen kurzem.

Die 5procent. Rente ist dem Pari-Course nahe; unser ganzes Finanzsystem muß daher auf eine Herabsetzung des Zinsfußes hinausgehen. Eine solche Herabsetzung wird uns in nicht ferner Zukunft möglich sein, wenn, wie wir nach Allem zu hoffen berechtigt sind, die Ursachen, die seit einem Jahre den Staats-Kredit auf eine so merkwürdige Weise gehoben haben, auch ferner eben so mächtig fortwirken."

In der Schrift des Hrn. Sarrans, Adjutanten des General Lafayette, "Lafayette et la révolution de 1830", findet man nebst verschiedenen Erzählungen, die nicht für sehr genau gehalten werden, auch viele Aktenstücke von großem Gewichte, die bisher unbekannt waren, und mit deren Bekanntmachung die Ministeriellen sich sehr unzufrieden zeigen.

Der General Lafayette ist von seinem Landsitze nach Paris zurückgekehrt.

Man hat diese Nacht anzügliche Plakate in mehreren Quartieren der Stadt angeheftet gefunden. — Ein Bataillon von jedem Regiment der Garnison hat, auf jedes Ereigniß bereit, in den Kasernen bivouaquirt. Auch einige Legionen haben den Befehl bekommen, sich bereit zu halten.

Einen Steindruck mit der Inschrift: „Die Macht nützt den Menschen ab", welcher als Beilage mit der vorgestrigen Nummer der Carricature ausgegeben wurde, hat die Polizei gestern mit Beschlag belegt.

Der Rentier Hassenfratz, der wegen seiner Theilnahme an den Ereignissen des 5. und 6. Juni bereits von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden war, ist jetzt von dem Assisenhofe des Verbrechens, sich an die Spitze bewaffneter aufrührerischer Haufen gestellt zu haben, für schuldig erkannt und demgemäß zu zehnjähriger Zwangsarbeit ohne Ausstellung an den Pranger, und zum Verluste des Juli-Kreuzes kondemnirt worden.

In Beziehung auf die Resignation des Hrn. Chs. de Brouckere als Adjutant des Königs der Belgier führt man an, daß dieser sein Bedauern erklärt habe, daß er ihn nicht in seinem Gefolge mit nach Compiegne nehmen können, weil er bei seinem letzten Hiersein sich stets in der Gesellschaft des Hrn. Mauguin und anderer Männer der Bewegungs-Parthei, die als die erklärten Feinde unsers Königs angesehen werden müßten, aufgehalten habe.

Aus Algier wird vom 1. v. M. geschrieben: „Unsere Truppen leiden viel von der heißen Jahreszeit, und nahe an 2000 Mann liegen, größtentheils an Fiebern und Ruhr-Krankheiten, in den Lazarethen. Der General Savary hat daher durch einen Tagesbefehl den Dienst der Truppen bedeutend erleichtert; die Uebungen werden künftig nicht über zwei Stunden dauern und nicht zu der Zeit stattfinden, wo die Hitze gefährlich werden kann; die der Sonne ausgesetzten Schildwachen sollen nur eine Stunde auf dem Posten stehen, und, um bei den Genesenen Rückfälle zu verhüten, sollen alle aus den Lazarethen entlassene Soldaten vierzehn Tage lang vom Dienste gänzlich befreit sein. In Oran und Bona ist der Gesundheitszustand etwas besser, als hier. Zur Feier der Juli-Tage gab der Oberbefehlshaber einen Ball, auf welchem sich viele der hiesigen reichen jüdischen Familien, aber nur wenige Mauren einfanden, die sich noch immer nicht in die Europäischen Sitten fügen wollen. Eine Anzahl Pflanzer siedelt sich gegenwärtig auf einem weiten und fruchtbaren Terrain, Kuba genannt, an, und ist zunächst mit der Erbauung einer Wohnung für den Winter beschäftigt. Den Nachrichten aus den südlichen Gegenden zufolge, wird noch immer Krieg zwischen dem Scheikh der großen Wüste und Achmet Bey geführt; der Erfolg ist schwankend, da aber der erstere, Farhat, zwei Kanonen hat, während Achmet Bey alles Geschützes entbehrt, so wird jener zuletzt auch den Sieg davontragen. Farhat kämpft beharrlich, um sich einen Weg durch die Provinz Konstantine nach Bona und Stora zu bahnen und seine Waaren auf dieser ihm seit drei Jahren verschlossenen Straße nach den genannten beiden Häfen zu bringen. Es liegt eben so sehr im Interesse des Französischen Handelsstandes, als in dem des Scheikhs, ihm diesen Weg zu eröffnen, und es steht daher zu erwarten, daß die Regierung ernstliche Anstalten zur Eroberung der Provinz Konstantine treffen wird."

Paris, vom 13. August.

Am 13ten sind die Gesandten von Oestreich und Preußen wieder in Paris eingetroffen.

Der Temps ist erbittert über den hochtrabenden und schwülstigen Styl, in welchem man die Heirath des Königs der Belgier ankündigen zu müssen glaubte. — Er giebt Details über die Heirathen Napoleons und der Prinzessin von Berry, und zeigt, daß die Julirevolution, die den neuen Thron geschaffen, eine größere Etikette als das Kaiserreich und die Restauration hervorgebracht hat.

Der Graf Leon, ein natürlicher Sohn Napoleons und in neuerer Zeit bekannt geworden durch seinen Zweikampf mit dem ehemaligen Englischen Offizier Hrn. Hesse, ist im Begriff sich von hier über Mannheim nach Rom zu der Buonaparteschen Familie zu begeben.

Die Herren Rothschild haben der apostolischen Kammer neuerdings 3,000,000 Skudi vorgeschossen. Der Ertrag der Zölle und anderer Einkünfte ist ihnen zur Rückzahlung überwiesen worden. Das Verwaltungspersonal der Päpstlichen Schatzkammer ist gewechselt worden.

Die Saint-Simonianer zeigen, um den Personen, die ihnen in Menilmontant einen Besuch abstatten wollen, einen unnützen Weg zu ersparen, in den öffentlichen Blättern an, daß ihre Wohnung, mit Ausnahme der Sonntage, täglich verschlossen sey und nur noch Mittwoch Nachmittags den dazu besonders eingeladenen Personen offen stehe. Die Saint-Simo-

nianer nehmen diese strengere Absonderung von der bürgerlichen Gesellschaft vor, theils um sich zu dem Prozesse vorzubereiten, der ihnen vor dem hiesigen Assisenhofe droht, theils um wissenschaftliche Arbeiten zu beendigen, die bis dahin der Oeffentlichkeit übergeben werden sollen.

Der Zustand der Vendee ist noch immer Besorgniß erregend; während die Gazette de France und die Quotidienne über den militairischen Druck klagen, den der General Drouet dort ausübe, erzählen die in Nantes erscheinenden Blätter fast täglich von Raub- und Mordanfällen, die sich die Chouans theils gegen einzelne Militairs, theils gegen Beamte erlauben. Am 7. d. M. wurde auf 6 Soldaten, die aus Chatillon nach Pauzauges zurückkehrten, aus einem Hinterhalte gefeuert und 4 derselben zu Boden gestreckt; die Chouans hatten mit kupfernen Kugeln geschossen. Am 9. d. wurde ein junger Mann aus Nantes eine halbe Stunde weit von der Stadt ebenfalls aus einem Versteck von zwei Schüssen getroffen.

Aus Bona erfährt man, daß der Kapitain Jussuff mit seinem kleinem Corps von 300 Reitern fortwährend Wunder der Tapferkeit verrichte. Jeden Bestechungsversuch der Araber weist er unerschütterlich zurück. Ein Kanonenschuß ist jedesmal das Allarmsignal. Kaum erdröhnt derselbe, so eilt schon Jussuff an der Spitze seiner 300 Tapfern herbei. Als unlängst vom Fort St. Philipp das Zeichen gegeben wurde, war er, während die Französischen Truppen sich noch auf dem Platze aufstellten, schon eine halbe Stunde weit über den mit einem Angriff bedrohten Posten hinaus, griff die Araber an, sprengte sie auseinander, und tödtete ihnen 16 Mann. Als die 600 Mann Franz. Truppen ankamen, war schon Alles beendigt; Jussuff wies den Soldaten die 16 Araberköpfe vor.

Die Quotidienne stellt nach Briefen aus Lissabon vom 31. Juli die Lage Don Pedro's als höchst bedenklich dar; Porto, sagt sie, sei von 20,000 Mann blokirt, und die Expeditions-Armee, die ein Drittheil ihrer Streitkräfte verloren, werde sich nächstens wieder einschiffen; auch sei eine Spanische Kriegsbrigg im Tajo angekommen, wo troß der Blokade-Erklärung des Admiral Sartorius die Kauffahrteischiffe aller Nationen ungehindert ein- und ausliefen.

Lissabon, vom 27. Juli.

Ueber das am 23. Juli bei Porto vorgefallene Gefecht hat der General Santa Martha folgende Berichte an den Kriegs-Minister erstattet. An Se. Excellenz den Grafen Barbacena: „Ich habe die Ehre, Eure Excellenz zu benachrichtigen, daß die Rebellen nach dem Gefechte bei Ponte-Ferreira, in welchem sie eine Haubitze verloren, in der Nacht alle ihre Streitkräfte sowohl bei Villanova als bei Porto konzentrirten und die Brücke über den Duero abbrachen. Am folgenden Tage um 3 Uhr des Morgens griffen sie mich mit allen ihren Streitkräften in meiner Stellung bei Granja an, welche ihnen zehn Stunden lang streitig gemacht wurde, indem das Feuer erst um 7½ Uhr des Abends aufhörte. Der Mangel an Lebensmitteln ist so groß, daß ich mich in der Nothwendigkeit befunden habe, zurückzugehen, indem ich meine Division bei den Magazinen konzentrire, um dieselbe um so leichter mit Lebensmitteln versorgen und nach einigen Stunden Rast aufs neue die Offensive ergreifen zu können. Ueber die Treffen bei Ponte Ferreira und Granja kann ich noch keine Details geben, weil es mir bis jetzt an Zeit gemangelt hat, die Listen anzufertigen, indem der Kampf vom 23. 10 Stunden lang dauerte, welches ich mich beehre Ew. Excellenz mitzutheilen, damit dieselbe gütigst Sr. Majestät davon Kenntniß gebe. Im Hauptquartier Penafiel, am 24. Juli 1832. (Gez.) Der Vicomte v. Santa Martha, kommandirender General der 4ten Division.

Zweiter Bericht. Der Ex-Kaiser von Brasilien war mit seinen ganzen Streitkräften anwesend; die Rebellen hatten wie Verzweifelte Alles aufs Spiel gesetzt. Die Gefangenen und Deserteure sagen aus, ein Adjutant des Ex-Kaisers sei getödtet, und sie hätten außerdem eine Menge getödteter und verwundeter Offiziere. Unter den Letzteren befindet sich der Ex-Graf von Villaflor. Das Kavallerie-Regiment Chaves hat Chargen ausgeführt, die über alles Lob erhaben sind. Das Fremden-Bataillon hat über die Klinge springen müssen. Unser Verlust an Todten und Verwundeten ist nicht bedeutend. Die Division hält dieselben Stellungen besetzt und hat sich in einer Weise benommen, wie der Feind es nicht erwartete. (Gez.) Vicomte v. Santa Martha."

London, vom 11. August.

Die Gesandten Spaniens und Frankreichs und der Oesterreichische Bevollmächtigte hatten gestern Unterredungen mit Viscount Palmerston im auswärtigen Amte; auch verhandelte Letzterer mit Herrn Chad, früherem Gesandten am Berliner Hofe.

Man glaubt, daß das Unterhaus heute Abend alle seine Geschäfte beendigen und daß das Oberhaus in 2 bis 3 Tagen dies zu thun ebenfalls im Stande sein wird, so daß die Session am nächsten Mittwoch geschlossen werden kann.

Ueber das im Parlament zur Sprache gekommene Recht des Lord-Lieutenants, die Habeas-Corpus-Akte in Irland aus eigener Machtvollkommenheit aufzuheben, bemerkt die Times: „Es würde bedenklich für die Rechte und für die persönliche Freiheit des Irländischen Volkes sein, wenn die von dem Lord-Kanzler angekündigte Entdeckung, daß die Habeas-Corpus-Akte ohne Vermittelung der Legislatur von der Irländischen Regierung suspendirt werden kann, von einem weniger gewissenhaften Kabinette gemacht oder einem Lord-Lieutenant mitgetheilt worden wäre, der sich bereit finden ließe, von der vollen Ausdehnung seiner Gewalt Gebrauch zu machen. Aber selbst

bei unserem Vertrauen in das gegenwärtige Kabinet und in den gegenwärtigen Lord-Lieutenant würden wir die Existenz eines solchen Privilegiums für beunruhigend gehalten haben, hätten wir es einer politischen Anwendung für fähig gehalten.

Semlin, vom 2. August.

Privatbriefen aus Konstantinopel vom 19. Juli zufolge, soll es auf dem Kriegsschauplatze in Syrien sehr blutig zugehen; am 27. und 30. Juni und 3. Juli sollen ernstliche Gefechte stattgefunden, aber alle zum Nachtheile der großherrlichen Truppen geendet haben. Die Pforte sei in größter Bestürzung. Wir erwarten mit Ungeduld die nächste Post aus Konstantinopel vom 25. v. M., welche diese Angaben berichtigen muß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. August. Aus Lennep wird unterm 14. d. gemeldet: Traurig sind die Ereignisse des heutigen Tages. Etwa gegen 4 Uhr Nachmittags war der ganze Himmel mit dunkeln Wolken, welche eine einzige zu bilden schienen, überzogen. Jetzt hörte man von allen Seiten das Krachen des Donners. Bald darauf fiel ein starker Platzregen von dem fürchterlichsten Hagelschlag und Sturmwind begleitet. Alle Fensterscheiben wurden vom Hagel zertrümmert und der Sturmwind hob die Dächer von den Häusern. Ganz Lennep stand fast unter Wasser. Bäume wurden mit der Wurzel aus der Erde gerissen, andere abgebrochen und so zu Boden geschmettert. Die Vögel fielen aus der Luft und fanden ihren Tod in den Wasserfluthen. Mehrere Kühe, welche im Stalle waren, wurden dem Untergange entrissen, indem sie von einigen Leuten aus dem Wasser gezogen wurden. Auf der Chaussee nach Rade vorm Wald, ungefähr 8 Minuten von Lennep, wurde ein Fuhrmann, welcher Stroh geladen hatte, vom Sturme mit Karren und Pferd in einen Abgrund von 20—30 Fuß tief geschleudert. Auf dem Wege von hier nach Hückeswagen ward der Postwagen, mit Pferden und Menschen, durch den Wind von der Chaussee aufgehoben und 10 Fuß weit in ein Kartoffelfeld geworfen. Der Conducteur, so wie zwei Passagiere, wurden sehr stark verletzt. Alles Getreide liegt wie abgemäht danieder; alle Gartenfrüchte, die hier um Lennep sehr gut standen, sind vernichtet!

Es hat sich zu Berlin ein, auf einen Aktien-Fonds, zur Zeit von 300,000 Thlr., gegründeter Verein zur Versicherung von allerlei Feldfrüchten gegen Hagelschlag gebildet, deren jetzige Vorsteher die Herren Benecke von Grödizberg, Joseph Mendelssohn und F. G. van Halle sind. Die Bildung dieser Aktien-Gesellschaft ist durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 26sten April d. J. genehmigt. Jede Aktie beträgt 1000 Thlr., wovon 200 Thlr. gegen 4 pCt. Zinsen baar eingezahlt werden, wogegen über die übrigen 800 Thlr. ein Wechsel ausgestellt wird. Die Versicherung geschieht gegen Prämien, welche alljährlich festgestellt werden; für das Jahr 1832 betragen die Prämiensätze bei Getreide ½ Prozent und bei Handelsgewächsen 1 Prozent.

Nachrichten aus München zufolge mißlang der Guß der Statue des verewigten Königs Maximilian; die Masse des glühenden Erzes habe gegen 300 Ctnr. betragen, wovon 83 Ctnr. sich einen andern Weg gebahnt hätten.

Die Freiheit in der Administration.

(Berl. polit. Wochenblatt.)

Gegen die Schilderung einer freien Verwaltung wird häufig der Einwand erhoben, das daß, in Hinsicht auf den „Staat" wenig ausgebildete Mittelalter zwar allerdings eine solche Freiheit gekannt und ihrer bedurft habe, daß aber heutzutage, bei unsern Bedürfnissen und unsern Sitten, jene Freiheit in Associationen, jene Selbstverwaltung der einzelnen Interessen nicht ohne großen Nachtheil geduldet werden könne, daß die Nothwendigkeit selbst auf die, von Staatswegen geführte Administration geleitet habe und daß auch bei unsrer heutigen, auf einen so hohen Grad gesteigerten „Staatsintelligenz" kein Bedenken gegen die Centralverwaltung obwalte. — Ja wenn auch von Einsichtigern viele Uebelstände, die sich bei der heutigen Weise der Verwaltung herausstellen, nicht geläugnet werden, so liegt dennoch gewöhnlich der leidige Trost nicht fern: daß jede Aenderung in unserer Zeit schlechthin unmöglich sey.

Dieser Behauptung wird es nützlich seyn, das Beispiel von England entgegen zu stellen. Wie entfernt, daß England hinter der Zeit zurückgeblieben sey, so ist es vielmehr gerade das europäische Land, welches in Hinsicht seiner Industrie die höchste Stufe der Ausbildung und in allem, was zum Wohlsein des Einzelnen, zur Bequemlichkeit und zur Leichtigkeit des individuellen und gemeinschaftlichen Lebens gehört, den höchsten Grad der Entwickelung erreicht hat. — Fast Alles wird dort aber durch die Interessenten selbst verwaltet, und wie ein neuerer Schriftsteller unvergleichlich richtig sagt: „der Abscheu der Regierung vor dem Regieren und der Sozietätsgeist der Individuen bieten sich immer einander die Hände und realisiren die ausgedehntesten Unternehmungen."

In der That ist England's Staatsverfassung und Verwaltung nicht bloß an und für sich, sondern auch in Hinsicht des Einflusses, den seine Einrichtungen auf das übrige Europa geübt haben, im hohen Grade merkwürdig. England ist nämlich wirklich, was so häufig von Freunden und Feinden der Revolution an ihm gerühmt wird, das Land, wo sich die Freiheit, im germanischen und wahrhaften Sinne des Worts, durch ein wunderbares Zusammentreffen günstiger Umstände, freilich neben vielen Mißbräuchen und selbst neben unläugbaren Gräueln erhalten hat. — Aber zu gleicher Zeit hat England's Verfassung den unseeligsten Einfluß auf das übrige Europa ausgeübt, indem sie das welthistorische, verhängnißvolle Mißverständniß veranlaßte, daß die Freiheit in den „drei Gewalten" bestehe. — So entstand, da es leicht ist zwei Kammern nach einem allgemeinen Modell zu zimmern, die Mißgeburt des Repräsentativsystems, welche jetzt eine

Geißel für Europa ist. Die wahre Englische Freiheit blieb darüber den Augen der Welt verborgen; man trug sich fortwährend mit der Hoffnung, die Freiheit werde sich wohl einstellen, wenn nur ein Land erst eine, und noch dazu oft so elende, Copie des Parlaments auf seinen Boden verpflanzt habe, ohne zu bedenken, auf welchen Fundamenten die beiden Häuser in England ruhen, die dort nur die Spitze eines ganzen, dem Auge des oberflächlichen Beschauers versteckten Gebäudes sind, ohne zu ahnen, daß das Englische Parlament nicht die Freiheit ist, sondern daß die ohnedieß vorhandene Freiheit sich dort bloß zeigt. Jeder weiß, daß seine Existenz, seine Habe und seine gesammte Lage nicht der Spielball gesetzgeberischer Laune, weder eines Einzelnen, noch einer delibrirenden Versammlung sein könne, theils und hauptsächlich in der innern Verwaltung, die mit bewundernswürdiger Einsicht jeder Entfaltung des Lebens in jeder Sphäre volle Freiheit gestattet und den graden Gegensatz des napoleonischen Administrations- und Beamtendespotismus enthält.

Wir wollen hier zunächst kurz angeben, durch welche aus der Mitte des Volkes genommene Beamte die Regierung die ihr zustehenden Regierungs- und Verwaltungsrechte ausüben läßt. Es sind die Lordlieutenants, die Sheriffs und Coroners, die Friedensrichter (Justices of the peace) und die Constables. Das eingreifendste und wichtigste unter allen bisher genannten Aemtern ist jedoch das der Friedensrichter. Der Geschäftsbezirk der Friedensrichter umfaßt hauptsächlich die Polizeipflege, verbunden mit der Bestrafung gewisser minder schwerer Verbrechen und die Aufrechthaltung des öffentlichen Friedens im weitesten Umfange, die Gewerbepolizei, die Erhebung der öffentlichen Abgaben, die Mitwirkung für manche militairische Zwecke, wie z. B. Einquartierung und Verpflegung marschirender Truppen und die Verwaltung des Grafschaftsvermögens, mit einem Worte, das Meiste von dem, was in Deutschland die Provinzialregierungen und die lokalen Polizeibureaux und die dieselben beaufsichtigenden, kontrollirenden und leitenden Ministerien des Innern zu verrichten haben. Alles dieses ist in England in den Händen beinahe überall gegenwärtiger, lokalkundiger, schnell auf dem Fleck wirksamer und nicht sportulirender Beamten, die mit ihrem unbeweglichen Vermögen Jedem, den sie verletzten könnten, eine Caution darbieten, und endlich, wenn bei irgend Einem sich eine Unfähigkeit erwiese, stillschweigend removirt werden dürfen. — Außerdem daß die Regierung ihre meisten Schutz- und Verwaltungsrechte durch die angesehensten und einsichtsvollsteu Personen unter den Verwalteten selbst ausüben läßt, denen sie die dazu erforderliche Gewalt als Amt überträgt, ist aber auch Vieles, welches in andern Ländern sich mehr oder weniger die Regierungen vorbehalten und angestellten und besoldeten Staatsbeamten übertragen haben, den Einwohnern selbst dergestalt überlassen, daß die Regierung davon schlechthin gar keine Kenntniß nimmt, oder wenigstens, nachdem sie einmal die Existenz einer gewissen Association oder Unternehmung gebilligt, sich um das innere Leben derselben, so lange nicht Klage erhoben, oder ein Verbrechen begangen wird, gar nicht bekümmert. — So bekümmert sich namentlich die Königliche Regierung nicht um die Lokalverwaltung in den Städten. In diesen wählt gewöhnlich die Masse der angesessenen Einwohner oder ein Ausschuß derselben die Personen für die innere Verwaltung der Gemeinde, welche unter den verschiedensten Benennungen vorkommen. — Diese Behörden machen Willkühren (bylaws) für die innere Verwaltung, welche, wofern sie den Landesgesetzen nicht widerstreiten, vor den Gerichten völlig gesetzliche Kraft haben. Eben diese Befugniß haben auch alle andern Korporationen und Sozietäten, ohne daß dergleichen Statuten einer obrigkeitlichen Bestätigung bedürften. „Ein wesentliches Beförderungsmittel der nützlichen Sozietätsverbindungen, denen England so viel verdankt und gewiß ist überall die Anmaßung der Obrigkeit alles dergleichen bekräftigen und meistern zu wollen, eben so überflüssig als abschreckend und verderblich.“ — Entsteht eine neue Stadt etwa dadurch, daß die Entrepreneurs auf Speculation Häuser und Straßen erbauen und diese sich nähern und anschließen, — entsteht dann das Bedürfniß von gemeinsamen, alle verpflichtenden, städtischen Einrichtungen, so verabreden die Interessenten unter sich den Plan und die Aufbringungsweise der dazu erforderlichen Beiträge und suchen beim Parlamente die Bestätigung desselben nach. — So wird für Pflaster, Erleuchtung, Straßenreinigungs-Kanäle, Nachtwachen, Trinkwasserleitungen, Fiacres und dergleichen gesorgt. — Die Kommissarien, denen die Verwaltung anvertrauet worden, pflanzen sich in der Regel durch eigene Wahl neuer Mitglieder fort, was den Vortheil hat, daß nicht, wie dies durch Anstellung von oben herab so häufig geschieht, heterogene Elemente in ein Kollegium zusammengeworfen werden; die Mitglieder der verwaltenden Korporation, welche sich selbst ergänzen, sorgen am besten dafür, daß sie keine lästigen und unfähigen Mitarbeiter erhalten. — Die Rechnungsablage erfolgt, namentlich bei Verwaltung des Kirchenvermögens und Armenwesens in der Weise, daß die Rechnungen zu Jedermanns Einsicht eine Zeitlang offen ausliegen. — Auf dem Lande endlich liegt die Polizei und Verwaltung größtentheils in den Händen der Friedensrichter und Constables, doch hält der Lord of the Manor jährlich einen Court Baron, wo er, gleichsam zu einem Patrimonialgerichte, seine Pächter und Tenants vereinigt, damit sie hier unter dem Vorsitze seines Rentmeisters Hude- und Trifftsachen in den Gemeinden, Anordnung von Hirten, Gegenstände der kleinern Feldpolizei, Grenzstreitigkeiten u. s. w. unter sich abmachen, auch dieselben durch Errichtung von Statuten regeln können.

(Beschluß folgt.)

Literarische und Kunst-Anzeigen.

merken, daß die Subscriptions=Liste täglich, bis zum Schluß, zur gefälligen Unterschrift bei uns aufliegt.

Stettin, den 19ten August 1832.

E. Sanne & Comp.,
Lithographisches Institut und Kunsthandlung,
Neuen Markt No. 952.

Entbindung.

Die gestern Mittags erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne beehre ich mich allen theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Swinemünde, den 16ten August 1832.

F. W. Eschricht.

Todesfall.

Heute Morgen um 2 Uhr entschlief sanft, an zurückgetretener Gicht, unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Landschafts=Direktor und Landrath v. Krause, im 71sten Lebensjahre. Freunde und Verwandte werden unsern gerechten Schmerz theilen.

Pritzlow, den 19ten August 1832.

Die Wittwe, Kinder und der Schwiegersohn des Verstorbenen.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der hierselbst verstorbenen Ackerbürger Ludwig Zillmerschen Eheleute gehörige Mobiliar, bestehend in Kupfer, Messing, Eisenzeug, Meubles, Haus= und Küchengeräth, Betten, Leinen, Kleidungsstücke, Fayence, Gläser, Victualien, Wagen und Ackergeräth, soll am 10ten September c., Vormittags um 9 Uhr, durch den Herrn Stadtgerichts=Secretair Michels im Hause No. 195, Stadt, in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Gollnow, den 5ten August 1832.

Königl. Preußisches Stadtgericht.

Holzverkauf.

Im Königlichen Jädckemühler Forstrevier sollen, und zwar in den Unterforsten Dunzig, Meyersberg und Torgelow

92½	Klafter	3füßiges	eichen Kloben=	Brennholz
5½	=	=	büchen =	
9	=	=	birken =	

öffentlich verkauft werden, der Termin hierzu ist auf den 5ten September, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, im hiesigen Königlichen Forsthause angesetzt.

Forsthaus Jädckemühl, den 18ten August 1832.

Der Königl. Oberförster Sembach.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ **Schöne Hall. Pflaumen 15 Pfd. 1 Thlr., f. Rafinade à 7½ und 7¼ sgr., gest. Lumpen 6½ sgr. im Centner billiger, Holl. Süssmilch-Käse in grossen Broden, ächter Mocca-Caffee, Macis-Blumen und Hall. Stärke, so wie Maler- und Maurer-Farben, Glätte & Vitriole sehr billig bei**

C. W. Bourwieg & Comp.

Sanitäts-Geschirr

zu heruntergesetzten Preisen bei

D. F. C. Schmidt.

Handstöcke allerneuester Art

erhielt ich so eben in sehr bedeutender Auswahl und empfehle solche nebst meinem neu sortirten

Tabackspfeifen=Lager

hiermit ergebenst. Aug. Büttner.

Die so beliebten Accordions, sehr schön gearbeitet, feine Carmin=Dinte, Wirthschafts= und kleine Conto=Bücher, Schreibe= und kleine Schulbücher in Octav, mit saubern Umschlägen, Zeichnenbücher, Schulmappen, Brieftaschen, Parfümerien und feine Seifen, so wie Fenster=Vorsätze neueste Muster, weiße und couleurte Zeichnen=Papiere, Schreibe= und Brief=Papiere aller Gattungen empfingen wir neuerdings und offeriren zu billigen Preisen.

Zugleich empfehlen wir uns zur Anfertigung aller Arten lithographischer Arbeiten und übernehmen auch den Abdruck von Kupferplatten jeder Art, indem wir reelle und vorzüglich gute Bedienung zusichern.

Stettin, den 22sten August 1832.

E. Sanne & Comp.
Lithographisches Institut und Kunsthandlung,
am neuen Markt No. 952.

Weitzen, Roggen, Gerste, Malz, Hafer, Futter= auch Koch=Erbsen, ausgeklapperter Weitzen, Bromberger Roggenkleie, zu heruntergesetzten Preisen, bei Carl Piper.

Eine doppelte Ladenthür ist billig zu verkaufen Baumstraße No. 1006, in der 2ten Etage.

Vermiethungen.

Zum 1sten Oktober sind in dem Hause große Oderstraße No. 71 drei Stuben zu vermiethen, und das Nähere im Hause große Oderstraße No. 12 zu erfahren.

Heumarkt No. 39 ist sogleich auch zu Michaelis Parterre ein Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen; auch kann erforderlichenfalls ein Laden davon eingerichtet werden. Auskunft daselbst Parterre rechts.

In der Frauenstrasse No. 895 ist die 2te Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche und Zubehör sogleich zu vermiethen und Näheres zu erfragen No. 891.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche.

Es findet ein gesetztes anständiges Frauenzimmer als Erzieherin auf dem Lande, nahe bei Stettin, ein gutes Unterkommen. Näheres, auf portofreie Anfragen, bei Gebricke, St. Marien=Platz No. 779 in Stettin.

Ein junges Mädchen von guter Aufführung, welche in Handarbeiten geübt ist, wünscht zu Michaelis in der Stadt oder auf dem Lande ein Unterkommen. Das Nähere Reifschlägerstraße No. 129.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wir beabsichtigen, das Haus No. 867 am Heumarkt mit dem dazu gehörigen Speicher und den Nebengebäuden im Monate September a. c., und eben so auch das Haus nebst Schuppen von Brettern und Fachwerk auf dem sogenannten kleinen Stadthofe im Monate Oktober a. c. abbrechen zu lassen, und haben

am 10ten September d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale einen Termin anberaumt, um die betreffenden Anerbietungen in dieser Beziehung entgegen zu nehmen. Die näheren Bedingungen, unter welchen das Geschäft eingegangen werden soll, liegen bei dem Nuntius Masche im Seglerhause zu Jedermanns Einsicht bereit. Stettin, den 16ten August 1832.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Nach St. Petersburg

ladet das Schiff Rudolph, Capt. J. G. Tietz.

Näheres bei Leopold Hain.

Aktuarien, Hauslehrern, Rendanten, Haushofemeistern, Administratoren, Inspectoren, Oeconomen, Brennerei-Verwaltern, Secretairen, Registratoren, Protokollführern, Kassirern, Rechnungsführern, Buchhaltern, Comtoiristen, Apotheker- und Handlungsgehülfen, Forst-, Garten- und Brennerei-Aufsehern, Lithographen, Buch- und Steindruckergehülfen, Lehrlingen zur Oeconomie, Apotheke, jedem Handlungsfache und überhaupt Gewerbe jeder Art,

auch:

Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Directricen, Bonnen, so wie dienstsuchenden Personen beiderlei Geschlechts, aller Stände und Gewerbe, verschaffe ich stets nach Ausweis ihres guten Betragens vortheilhafte Anstellungen.

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg No. 7.

NB. Die resp. Behörden, Herrschaften rc. haben, sobald keine baaren Auslagen entstehen, für Verschaffung von Beamten und Hausoffizianten nichts zu bezahlen.

Es werden von mir auch alle Aufträge angenommen, resp. ausgeführt, welche in den verschiedenen Zweigen meines Commissions-, Speditions-, Handlungs- und Verladungs-Geschäfts in Finanz-, Handels-, Auctions- und Familien-Angelegenheiten eingreifen.

Preiswürdige

große und kleine Güter in allen Gegenden des In- und Auslandes, auch Häuser, Grundstücke und Geschäfte jeder Art, in hiesiger Residenz, Charlottenburg und in fast allen andern Städten, habe ich im Auftrage zu verkaufen.

Anschläge, Beschreibungen, Taxen sind in meinem Geschäftslokale zur Durchsicht ausgelegt, und erhalten auswärtige resp. Kauflustige solche in Abschrift, reise auch auf Verlangen stets zur Besichtigung an Ort und Stelle mit.

Ungnad in Berlin, Hohensteinweg No. 7.

P. S. Sollten sich die resp. Eigenthümer wegen Verkauf von Grundstücken an mich wenden, so haben sie die genaueste Beschreibung der zu verkaufenden Gegenstände, überhaupt alle darüber sprechende Papiere mit einzusenden.

Es werden von mir auch alle Aufträge angenommen, resp. ausgeführt, welche in den verschiedenen Zweigen meines Commissions-, Speditions-, Handlungs- und Verladungs-Geschäfts in Finanz-, Handels-, Auctions- und Familien-Angelegenheiten eingreifen.

Am 9ten d. M., des Nachmittags, werden wir unsere Eisengießerei am Arthursberg bei Bredow belegen unter der Firma:

Eisengießerei bei Stettin

in Betrieb setzen.

Wir bitten, uns daher mit Aufträgen aller Art von Gußwaaren zu beehren, die wir auf das schnellste und prompteste ausführen werden; wir bemerken noch, daß wir keinen Wiesen-Erz, sondern nur schlesisches Roheisen verblasen lassen, es kann sich daher ein jeder unserer geehrten Besteller überzeugt halten, daß wir Ihnen keine spröde, sondern nur reine weiche Gußwaaren liefern werden.

Aufträge von außerhalb werden portofrei erbeten.

Zugleich wird altes Gußeisen daselbst zu angemessenen Preisen angekauft.

Eisengießerei bei Stettin, den 6ten August 1832.

Hertel. Bräunlich.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 18. August:

J. G. Brunsberg, Christine, v. Charlestown m. Fliesen, Theer, Braunroth rc.
George Watt, George, v. Banf m. Hering.
Rob. Hott, Child of Herold, dito dito.

Am 19. August:

J. J. Fincke, Lina, v. Petersburg m. Stückgut.
J. G. Treys, Minerva, v. Memel m. Getreide.

Abgegangen am 16. August:

J. C. Pust, Wohlfahrt, n. Newcastle m. Holz.
Fr. Neumann, Atalanta, n. Kopenhagen m. Holz.

Am 18. August:

J. J. Gottschalck, Gustav, n. Danzig m. Ballast.

Am 19. August:

Pet. Kock, Amphion, n. Apenrade m. Ballast.
Chr. Finger, Friederika, n. Colberg dito.
Ludw. Nissen, Johanna, n. Kiel dito.
D. F. Schauer, Friedrich, n. Copenhagen m. Holz.
H. C. Hintze, Franciscа, n. Danzig m. Stückgut.
H. Prönck, Börse von Riga, n. Copenhagen m. Holz.
C. F. Greschner, 2 Gebrüder, n. Rügenwalde m. Ballast.
W. F. Pust, Adler, n. Leith m. Rappkuchen.
J. A. Maßmann, Elisa Wilhelmine, n. Heiligenhafen m. Weizen.
Pet. Beckmann, Dorothea, n. Copenhagen m. Brennholz.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 20. *August* 1832.	Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	$93\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103	—
- - - v. 1822 . .	5	103	—
- - - v. 1830 . .	4	$88\frac{1}{4}$	$87\frac{7}{8}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$95\frac{5}{8}$	95
Königsberger do.	4	94	$93\frac{1}{2}$
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{4}$
Danziger do. in Th.	—	$34\frac{3}{4}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{3}{8}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	100	—
Ostpreussische do. .	4	—	$97\frac{7}{8}$
Pommersche do. .	4	$105\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{1}{2}$	—
Schlesische do. .	4	$106\frac{1}{4}$	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$57\frac{1}{2}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$58\frac{1}{2}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	$13\frac{1}{6}$
Disconto	—	4	5